

einen Befehl mit Nein oder Warum zu beantworten, eine halbe Stunde zu spät von der Schule heimzukommen, in der Kirche mit anderen Kindern zu flüstern oder zu kichern, im Schönschreibheft unter die Zeile zu geraten und f mit k zu verwechseln, eine Rüge von der Lehrerin, ein Befriedigend auf die Schularbeit.

Als ich vierzehn war, bekam ich die letzten Schläge. Wir wurden die besten Freundinnen, ich erzählte ihr nichts, sie mir alles. Ich war gut dressiert, meine Antworten waren spontan und entsprachen ihrer Erwartung. Ich brauche kein Fahrrad, es wäre zu gefährlich für mich. Alle in der Klasse gehen auf den Ball, das wäre mir zu kindisch. Meine Freundin Eva hat einen Freund, der sie geküsst hat, wie widerlich. Als sie tot war, wollte ich nicht mehr weiterleben. Ich setzte mich im Hemd ans Fenster, es

schneite mir auf die Beine, aber ich bekam keine Lungenentzündung. Ich fühlte mich wie ein Krüppel ohne Krücken, und ich hatte keine Lust, gehen zu lernen. Ich behielt die strenge Frisur, die sie für mich richtig gefunden hatte, trug die wadenlangen Röcke, die sie für mich gekauft hatte, ging ein Jahr lang in Trauer, obwohl mir Schwarz nicht steht, und sah keinen Sinn in meinem Leben mehr. Meine Mutter hat sich für mich aufgeopfert, sagte ich, meine Mutter war mir alles, nur sie verstand mich, nur sie liebte mich, ich konnte über alles mit ihr reden. Und jetzt ist sie tot, und ich stehe allein in der Welt. Ich saß an ihrem Grab und schrieb weinend Briefe an sie. Wenn du von mir fortgehst, werde ich sterben, hatte sie gesagt. Ich ging in eine andere Stadt zur Universität, ein halbes Jahr später war sie tot.

Ich bin an ihrem Tod schuld, schrieb ich in mein Tagebuch.

Als ich später als andere die Welt entdeckte, begann ich sie zu hassen. Als ich nicht mehr ohne Abenteuer leben konnte, begann ich sie zu verachten. Ich wurde alles, worüber sie sich am meisten entsetzt hätte. Ich schlief mit allen Männern, die mich haben wollten, und vielen, die mich nicht wollten. Ich fuhr per Autostopp durch zwei Kontinente und wusch mich in drei Monaten nicht ein einziges Mal. Ich gab meine Karriere auf für einen Mann und gab diesen Mann für einen anderen auf, nur um ihn wieder zu verlassen. Du bist eine Zigeunerin wie deine Großmutter, die alte Hexe, hörte ich meine Mutter sagen, und plötzlich hasste ich sie nicht einmal mehr, ich vergaß sie, sie hatte keinen Platz mehr in meinem Leben. Aber das

Schicksal der Mütter setzt sich in den Töchtern fort. Einmal kommt die Mutter und sagt, so, mein Kind, jetzt bist du alt genug, jetzt zeige ich dir mein Leben. Ich schrie, du liebst mich nicht, du Schwein, und sah das verquollene Gesicht meiner Mutter, ich sah mit entsetzten Augen, wie sie meinem Vater ins Gesicht spuckte, aber es war der Mann, mit dem ich lebte, der sich den Speichel abwischte und mir ins Gesicht schlug. Ich bin keine Hausfrau, ich will keine Hausfrau sein, ich bin mir zu gut zum Verblöden, schrie ich und fegte Gläser und Geschirr vom Tisch. Nur ein total verblödetes, gottergebenes Schaf ist eine gute Hausfrau, hatte meine Mutter zu unserer jungen Nachbarin gesagt, die Karriere und Haushalt verbinden wollte. Ich warf das schreiende Kind ins Bett, schloss die Tür und

schmiss an die Wand, was mir als Erstes in die Hand fiel. Da kam meine erste Erinnerung zurück. Ich liege im Kinderwagen, es ist Nacht, nur eine Nachttischlampe brennt, der Wagen rollt, immer schneller, ein Anprall, noch ein Anprall, ich liege auf dem Boden, brülle noch lauter, eine Hand packt mich, wirft mich zurück in den Wagen, ich halte den Atem an, in Todesangst, der Wagen steht still. Bald werde ich mein Kind schlagen, dachte ich entsetzt. Als ich zu toben begann, als ich mich beobachtet und von allen verachtet fühlte, als ich zu fürchten begann, man wolle mich auf heimtückische Weise ermorden, retteten mich die weit aufgerissenen Augen meiner Mutter, sie holen mich, lauf, Kind, bevor sie dich auch erwischen. Ich lief. Ich packte die zwei Koffer, mit denen ich gekommen war, ich nahm meine